



SEGEL



JAN-SEGEL GmbH - FON 04367-99770 www.jansegel.de

SIEGER 2010-z.B.: SY Adamas-1.Ostseecup 1.Lancia-Cup



VEGA

MITTEILUNGEN

Ostseetörn 1850 sm

IFR 2014 Landskrona

Ostsee Törn 1480 sm in 85 Tagen

Marion Goldschmidt Bernd Maresch

Teil 1

Hamburg-Finkenwerder ins Baltikum über Polen, die russische Exklave Kaliningrad,

Teil 2 (in Vega Mitteilungen 1-15) Klaipeda (Litauen) bis Ventspils (Lettland). Über

Unsere Reise ging von Klaipeda (Litauen) bis Ventspils (Lettland). Von dort über Gotland und die schwedische Ostküste hinunter zurück.

Darin eingebettet segelten wir 1 Woche von Danzig nach Kaliningrad/Klaipeda im Rahmen eines EU-Projektes Marriage und der Baltic Sail.

Wir hatten spät von dem Segelprojekt erfahren und uns in letzter Minute einen Expressreisepass besorgt, das Visum beantragt und den internationalen Bootsschein beantragt, die für die Einreise in die russische Föderation nötig waren. Treffpunkt sollte in Danzig am 6.7.2014 sein.

Anfang Juni starteten wir mit gelegtem Mast über den Elbe-Lübeck Kanal in die Ostsee. Der Wetter-Gott war mit uns. Wir hatten strahlenden Sonnenschein. In Lübeck bekamen wir Besuch von Maren und Gerhard Ströh. Dort haben wir einen schönen gemeinsamen Abend verbracht. Am nächsten Tag sind wir weiter nach Travemünde und von dort dann nach Kühlungsborn.

Unsere weiteren Häfen waren: Warnemünde, Barhöft, Stralsund, Greifswald und der Ruden.

In Barhöft konnten wir schon mal das Anlegen mit den Heckbojen üben. Schön war es im Strelasund bei herrlichem Wetter das schön restaurierte

Stralsund mit den herausgeputzten alten bunten Häusern anzulaufen. In Greifswald lagen wir im Stadthafen. Als wir ankamen war es sehr heiß. Am Hafen saß die junge studentische Szene, es war eine schöne Atmosphäre.

Am nächsten Tag hatten wir Dauerregen und viel Gewitter. Wir sind von Laden zu Laden gehüpft und haben es uns später an Bord gemütlich gemacht.

Auf dem Ruden, einer nur in den Sommermonaten von einem Ehepaar bewohnten Insel vor der Greifswalder Oy, sind wir auf den Aufsichtsturm und haben uns die Ausstellung über die Geschichte von Peenemünde angesehen. Am nächsten Tag sollte der Wind aus W 4-5 wehen. Wir sind los nach Swinemünde, unterwegs briste der Wind immer mehr auf (W 6-7 und Böen), das Boot war vor dem Wind nur mit Mühe zu halten und das Segelbergen vor dem Hafen war mit unserer konventionellen Besege- lung ein heißer Ritt bis wir es dann in den Hafen schafften, in dem es erstaunlich viel Platz gab. Dort lagen wir neben einer englischen Yacht „Wondering Star“. Die uns auf dem Weg gen Osten noch länger begleiten sollte. Swinemünde zeigte sich als typisch polnischer Kur und Badeort mit großer Promenade mit den Sou-

venir und Verkaufsständen. Dort sind wir bei herrlichem Wetter 2 Tage geblieben.

Unser nächstes Ziel war Diewenow. Wir segelten immer an der Küste entlang, menschenleere, wunderschöne Sandstrände, und Wälder im Hintergrund. Diewenow war deutlich kleiner und hier bildete sich bereits eine kleine Seglergemeinschaft auf dem Weg nach Osten.

Am Tag darauf sind wir weiter nach Kolberg gesegelt. Unterwegs sieht man kaum andere Boote und die Häfen sind recht klein. Hier ist es sehr persönlich. Die polnischen Häfen sind zum größten Teil neu restauriert (dem EU-Beitritt gedankt) oder neu gebaut und haben immer eine Security.

Wir segelten dicht an der Küste entlang. Plötzlich kam die Küstenwache mit voller Geschwindigkeit auf uns zu. Sie umrundeten unser Boot und fuhren wieder weiter. In jedem Hafen meldeten wir uns bei der Port Control über UKW an- und auch wieder ab. In der Marina Kolberg konnte man sehr gut essen. Hier blieb die Bordküche kalt.

Wir hatten hier ein Paar aus Berlin kennengelernt, die mit einer dicken Moody neben uns lagen und uns stolz ihre neue Bord-Elektronik vorführten aber sehr nett und ohne Dünkel, ob der kleinen Vega. Am übernächsten Tag sind wir dann mit den Berlinern und ein paar anderen Booten weiter die pommersche Küste

entlang bis Darlowo ausgelaufen.

Wie gesagt, mit unserer Vega gehörten wir immer zu den kleinsten Booten in den Häfen. Darlowo, das ehemalige Rügenwalde, ist ein touristi-



scher Bade- und Fischereiort mit den beschriebenen typischen Merkmalen. Hier konnte man wunderbaren frischen Fisch essen. Wir sind 1 Woche eingeweht. Darüber hinaus gab es ein großes militärisches Sperrgebiet, das nur am Sonntag und teilweise nachts für 3 Stunden freigegeben wurde. Der starke auflandige Wind hatte eine hohe Dünung in den Hafen laufen lassen und eine Brandung vor die Einfahrt gesetzt. Wie bei fast allen polnischen Häfen machen die Flussmündungen bei auflandigem starkem Wind ein Ein- und Auslaufen in die schmalen Hafeneinfahrten unmöglich. Es bilden sich Brandung und Grundseen.

Aber in dieser Woche hat sich eine nette Gemeinschaft gebildet. Wir haben in der Hafentinte gemeinsam Fußball-WM geschaut und leckeres Bier getrunken. Jeden Tag fand ein reger Austausch über die neuen Wetteraussichten statt. Die englische Yacht „Wondering Star“ lag wieder neben uns. Unsere Hafentinte war

wie ein kleines Piratennest eingerichtet. Die Speisekarten wie überall waren nur in polnisch abgedruckt. So dass wir immer leckere Überraschungen bekamen (z.B Grützwurst).

Mit uns lag ein offenes Wikingerboot im Hafen fest. Die Männer trugen Jute und Felle. Sie hatten lange Haare und Bärte und schmutzige Fingernägel. Sie aßen und schliefen auf dem offenen Boot. Die Wikinger hatten nur eine Plane als Schutz vor Regen und Kälte. Nach ein paar Tagen wurde ihr Boot von einem Kran aus dem Wasser gehoben und auf einen Tief-lader gesetzt. Sie konnten es bei der Wetterlage sonst nicht pünktlich zum internationalen Wikingertreffen in Wollin schaffen. Es waren tschechische Wikinger, die ärmlich aussahen aber scheinbar doch genug Geld hatten.

Inzwischen waren Veronika und Gerd mit der Kiwi (13 Meter Stahlschiff) angekommen. Sie gehörten auch zu den Teilnehmern, des EU Projektes“ Segeln von Danzig nach Kaliningrad und Klaipeda“.

Nach den notbedingten Liege-tagen, entschlossen wir uns zusammen in Verbund mit 5 anderen Booten Sonntagnacht, das für 3 Stunden passierbare Sperrgebiet zu durchfahren. Wind und Welle ließen ein Auslaufen zu und alle wollten weiter.

Nachts von 2.00 Uhr bis 5.00 Uhr morgens war das milte. Sperrgebiet geöffnet. Um 01.00 Uhr wurde die Brücke geöffnet und wir liefen in die schwarze sternklare Nacht. Es

stand noch eine hohe Dünung vor dem Hafen. Um 02.00 Uhr waren wir an der Startlinie des Sperrgebietes und hatten 3 Stunden Zeit für 18 sm. Die Nacht war kurz, der Himmel verfärbte sich in helle Töne. Alle gaben Gas. Außen herum wären es 60 sm gewesen. Um 05.00 Uhr hatten wir das Sperrgebiet gequert. Bis dahin sind wir beide auf geblieben. In der Nacht sind uns noch einige Segler entgegengekommen, die es im Gegensatz zu uns nicht eilig zu haben schienen? Wir waren hundemüde und legten uns abwechselnd schlafen. Gegen Mittag hatten wir dann Leba erreicht. Eine schön gelegene Marina – vom Wald umgeben. Zum Frühstück gab es Spiegelei und Bier und dann einen kleinen Erholungsschlaf. Wir waren fix und foxi!



Am Abend waren wir bei Veronika und Gerd an Bord der Kiwi. Sie haben uns über das geplante Ausflugprogramm in Kaliningrad und Klaipeda informiert, denn sie waren online stets gut informiert (wir hatten in Polen keinen Internetzugang).

Nächsten Tag sind wir mit Fahrrädern zu der großen Wanderdüne geradelt, wirklich sehr beeindruckend.

Es sah wüstenähnlich, aus wie in der Sahara, wunderschön. Wir wären gern länger geblieben. Aber unser Treffen sollte am 6. Juli in Danzig sein. Deshalb sind wir weiter nach Wladyslawowo (Großendorf). Der größte polnische Fischereihafen, mit seinen großen Hafenbecken für die Fischkutter und an Land die industrielle Fischverarbeitung, ein etwas seelenloser Ort, wir fühlten uns dort et-

Testgebiet der Kriegsmarine ist auch ein schönes Binnenrevier für kleinere Boote mit tollen Stränden. Aber wir hatten unseren Termin in Danzig, also ging es am nächsten Tag weiter in das nur 10 sm südlich gelegene Gdingen mit Sturmfock und Reff im Groß. Das ehemalige Gotenhafen zeigt sich mit großer Marina, einer schönen Strandpromenade mit vielen modernen Strandbars. Bei unserem



was verloren. Für die Sportboote gab es einen Steg. Auf dem Wochenmarkt haben wir uns mit Blaubeeren, Kirschen und Gemüse eingedeckt. Und am Abend haben wir mit einem Pärchen aus dem Ruhrpott Fußball geschaut (natürlich mit Bier und Fisch).

Weiter ging es nach Hel, die Halbinsel, die auf dem Weg in die Danziger Bucht liegt, das ehemalige U-Boot

Sparziergang haben wir die Dar Pomorza gesehen (das poln. Segelschulschiff). Die Seefahrtsschule lag auch direkt am Hafen.

Nun war es soweit. Am 2. Juli sind wir nach Gdansk (Danzig) eingelaufen. Das erste wichtige Etappenziel unserer Reise. Die Einfahrt ging vorbei an der Westernplatte, die von Nazi-Deutschland mit dem Linienschiff Schleswig-Holstein be-

schossen wurde und den Beginn des 2. Weltkrieges auslöste (historisches Denkmal). Weiter ging es an der ehemaligen Lenin-Werft vorbeigekommen, wo die Solidarnosc mit ihrer Bewegung letztlich der Auslöser für die dann geschichtsträchtige Perestroika wurde. Heute sind weite Gebiete des riesigen Geländes als neue urbane Wohngebiete für entsprechende Klientel geplant, analog der Londoner Docklands oder der neuen Hamburger Hafencity. Weitere 5 sm ging es durch das Hafengebiet bis wir die City Marina vor dem Krantor erreichten. Dort wurde uns ein Liegeplatz



zugewiesen. Wir meldeten uns beim Hafenmeister an und bekamen vom Regatta-Team T-Shirts, Flagge (Baltic Sail) und Unterlagen. Alles gehörte zum Rahmen des EU Projektes Marrage (ein Projekt des Düsseldorfer Consultants Planco. Ziel Verbesserung der polnischen und baltischen Marina Infrastrukturen, der besseren gegenseitigen Völkerverständigung und der Förderung der

wassertouristischen Vermarktung der südlichen Ostseeküste).

Danzig, war wirklich ein Erlebnis, dazu passte das schöne Sommerwetter. Wir haben die Tage genossen und uns noch etwas ausgeruht. Ein deutsches teilnehmendes Boot war schon vor uns eingetroffen. Und nach und nach kamen die anderen hinzu. Zu dem Marriage-Projekt zählten insgesamt 8 deutsche und 3 polnische Sportboote. Das größte war eine 46 Fuß X Yacht mit 4 Mann Besatzung, Vereinsboot der Bayer-Werke Uerdingen. Das kleinste Boot ein Hai 7 Meter ... Am Abend des 6. Juli starte-

te unser Treffen mit einer Stadtführung und anschließenden Essen in einem guten Restaurant. Es gab eine gegenseitige Vor-

stellungsrunde und weitere Informationen für die kommende Woche. Wir haben den Abend erfahren, dass man nach Russland nur 3 Liter/Pers. Alkohol einführen darf (Bier zählt mit). Dass hat für Unruhe gesorgt. Wir haben ein Teil unserer Vorräte auf eine poln. Yacht verteilen dürfen (dort waren 8 Personen an Bord). Die haben versucht die Vorräte auszutrinken. Es ist ihnen auch fast gelungen.



Am nächsten Morgen ging es um 05.30 Uhr mit der Ausklarierung los. Wir konnten dann als 2. Boot um 06.00Uhr auslaufen. Ca 85 sm durch die Danziger Bucht zur Einklarierung in Baltisk (Pillau), die sich als problemlos zeigte. Die russischen Offizierellen (1 Offizier mit 2 Damen) waren sehr freundlich und die gefürchtete Zolldeklaration wurde mit einem großzügigen njet abgehakt. Weiter ging es über den See-Kanal (25 sm durch das frischen Haff) nach Kaliningrad.

Wir kamen mit Sonnenuntergang im ehemaligen Königsberg an. Es war Mega heiß und kaum Wind. Die sogenannte Marina, wenn man es denn so nennen will, bestand aus einem Steg an einer Industriebrache, ausgestattet mit einem Dixiklo und einer Dixidusche ohne Umkleide. Egal Du-

sche ist Dusche.

Die letzten Boote aus unserem Teilnehmerfeld kamen spät nachts an und nächsten Morgen stand pünktlich um 10.30 Uhr der Reisebus für das Kulturprogramm bereit. Das auf vielen Fotos zu sehende einst wunderschöne Königsberg ist leider

zu einer ziemlich seelenlosen Großstadt verkommen, nur die Uferpromenade zierte noch einige erhalten gebliebene Bauten aus der Vorkriegszeit. Mit dem Bus ging es dann an die Küste zur Besichtigung einer Bernsteinmine. Hier wird der Bernstein industriell im Tagebau abgebaut und



vertrieben. Wir hatten eine sehr bemühte Reiseleiterin im Bus, die versuchte, das doch eher weniger sehenswerte zu beschreiben und erklären. Dann ging es weiter in ein Bernsteinmuseum und anschließend nach Rauschen, ein touristischer Badeort in dem noch einige Jugendstilvillen

erhalten geblieben sind. Hier gab es wieder ein gutes Essen in einem Vorzeige Hotel. Der Tisch war schon gedeckt als wir kamen, eine gute Organisation (nur der Zeitplan war et-



was eng gestrickt). Dann ging es zurück in das 90 km entfernte Kaliningrad.

Am Abend gab es schon wieder ein leckeres Essen in einem schicken Restaurant und anschließend sind wir zu Fuß zum wiederaufgebauten Kaliningrader Dom gegangen. Dort haben wir das Grab von Emanuel Kant be-



Marion und Bernd

sichtigt und es wurde extra für unsere kleine Reisegruppe ein wunderschönes Orgelkonzert im Dom veranstaltet. Es war ein toller Abend. Für die Fußballfans wurde dann nochmals

(um 23 Uhr Ortszeit) der Reisebus aktiviert. Es ging in eine Großraum Lokation in der City. Wiederum extra für uns gab es einen eigenen Saal mit Großbildleinwand in dem das WM-Halbfinale Deutschland /Brasilien gezeigt wurde. Also, man versuchte fast allen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Am nächsten Tag sind wir mittags mit einer polnischen

Yacht vorzeitig ausgelaufen. Wir hatten so einen halben Tag Vorsprung für die bevorstehenden 120 sm nach Klaipeda in Litauen. ■

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe Vega Mitteilungen 1-15

Special offer for Vega owners

Autumn discount of 10% on

Canvas covers and rope example

Vega Cockpit tents 10946sek 1123€

Vega Spray Hood 2890 sek 297€

Vega Sail cover 2350 sek 241€

Vind sheild 1418 sek 146€

Order before december 27 deliveries in January

Service Parts Volvo Albin Yanmar Lombardini engines



Orders over 4000 sek is freight free

€ only as an indication. All prices are in SEK.

All non-stock items are shipped via DHL within 3-7 business days. We accept Mastercard, Visa, a secure and safe online transaction and Paypal transaction.

Phone +46 8-581 771 02

www.vegamarin.se

E-mail info@vegamarin.se

